

MV Verena Wollerau
Urs Bamert

Programm Winterkonzert 2002

Samstag, 30. November, 20.15 h
Sonntag, 1. Dezember, 17.00 h
Mehrzweckhalle Riedmatt Wollerau

musikalische Leitung: Urs Bamert
Solistin: Patricia Ulrich, Klavier

Franz von Suppé/
instr. Charles Godfrey
(1819-1895)

Leichte Kavallerie, Ouvertüre (1866)

Johann Strauss (Sohn)/
instr. Urs Bamert
(1825-1899)

Rosen aus dem Süden (1880),
Walzer nach Motiven der Operette "Das Spitzentuch der
Königin", op. 388

Charles Ives/
instr. Jonathan Elkus
(1874-1954)

Sinfonie Nr. 2 (1907/09)
IV. Finale

- - -

Frank Ticheli
(*1958)

Sonnentanz ("Sun Dance", 1997)

George Gershwin/
instr. Ferde Grofé
(1898-1937)

Rhapsody in Blue (1924)
Solistin: Patricia Ulrich, Klavier

Flügel von Musikhaus Jecklin, Zürich

Patricia Ulrich, Klavier

Wurde 1986 geboren und ist in Wollerau aufgewachsen. Sie spielt seit 7 Jahren Klavier und wurde bis vor einem Jahr von Ernst Kälin (Wollerau) unterrichtet. Seither hat sie bei Bernhard Isenring an der Kantonsschule Pfäffikon Unterricht, wo sie zur Zeit die 2. Klasse des Gymnasiums besucht. Patricia Ulrich liebt und spielt verschiedenste Musikrichtungen; so begleitet sie unter anderem auch einen Gospelchor am Klavier.

Franz von Suppé: Leichte Kavallerie

Der im heutigen Split in Dalmatien geborene Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppé-Demelli gilt als der Gründer einer quasi spezifischen "Wiener Schule" der Operette: Sie hatte sich von der betulichen Biedermeierlichkeit des österreichischen Singspiel-Repertoires abgewandt und direkt an den lebhaft-übermütigen, brillant-satirischen Pariser Operetten Offenbachs orientiert. Suppé begann als 3. Kapellmeister am Theater in der Josefsstadt, wo er nicht nur dirigierte, sondern auch die Bühnenmusik für zahlreiche Possen und Volksstücke beisteuerte, etwa für *Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien*, *Dichter und Bauer* oder *Die schöne Galathée*. *Leichte Kavallerie*, eine Art "Militär-Operette", wurde erstmals am 21. März 1866 am Wiener Carltheater vorgestellt. Sie verbindet ungarische, italienische und deutsche Einflüsse und wurde ein durchschlagender Erfolg. Von Suppés' circa 300 Bühnenwerken und weiteren geistlichen sowie weltlichen Kompositionen haben sich nur einige wenige Operetten im Repertoire gehalten. Sein Name lebt fort durch seine handwerklich vorzüglichen, hinreissenden Overtüren.

Johann Strauss: Rosen aus dem Süden

Der Walzer *Rosen aus dem Süden* ist eines von sechs Tanzmusikarrangements nach Melodien aus Johann Strauss' Operette *Das Spitzentuch der Königin*, die am 1. Oktober 1880 im Theater an der Wien uraufgeführt worden war. Einen Monat später war der Walzer anscheinend schon zum Hit avanciert, wird er doch mit dem Vermerk "Original-Instrumentierung von Johann Strauss" (Sohn) auf dem Programm des ersten Sonntag-Nachmittagskonzertes der Saison im Grossen Saal des Musikvereinsgebäudes vermerkt, in der Aufführung mit dem Orchester seines Bruders Eduard. Seit da kennt die ganze Welt diesen Walzer, und er gelangt auch heute noch öfters im Rahmen des Neujahrskonzertes der Wiener Philharmoniker im selben Saal zur Aufführung.

Charles Ives: Finale aus der 2. Sinfonie

Der Amerikaner Charles Ives war Organist und Versicherungsmathematiker: In diesem seinem Brotberuf entwickelte er wegweisende Berechnungen im Bereich der Lebensversicherung. Mit Ives beginnt aber auch die moderne amerikanische Musik, obwohl seine Kompositionen erst viel später zu einem Zeitpunkt bekannt wurden, da sich auch in den USA bereits die Neue Musik aus Europa durchgesetzt hatte. Zudem beruht sein Stil - mit Elementen wie Atonalität sowie rhythmischer und formaler Mehrschichtigkeit - auf anderen Grundideen als etwa bei Schönberg oder Strawinsky: Musik war für ihn Teil des täglichen Lebens mit dennoch universellem Anspruch, Kunst und Leben sollten daher vereint sein - äusserste rhythmische und harmonische Komplexität (etwa Atonalität, Polyrythmik und Polymetrie) gepaart mit extremer Einfachheit. So finden sich in seiner Musik oft auch volkstümliche Hymnen und Märsche.

Der Finalsatz seiner 2. Sinfonie ist formal entsprechend dem Finale der 1. Sinfonie von Brahms aufgebaut, aber mit unverkennbar amerikanischen Themen - Melodien, die er vermutlich schon in seiner Kindheit in der (Marching) Band seines dirigierenden Vaters kennengelernt hatte: Paraphrasen volkstümlicher Weisen, Kirchenlieder und Fiedelmelodien - insbesondere des nationalen Liederkomponisten Stephen Foster, darunter *Camptown Races* und, am Schluss in den Posaunen, das patriotische Lied *Columbia, the Gem of the Ocean*.

Frank Ticheli: Sun Dance

Frank Ticheli wuchs in Texas (USA) auf, studierte an der Universität des Staates Michigan und ist heute Professor für Musik an der *University of Southern California*. Er schreibt zu seinem "Sonnentanz": "Bei der Komposition von *Sun Dance* versuchte ich bewusst ein Gefühl von grosser Freude ("bright joy") hervorzurufen. Später fand ich ein viel konkreteres Bild: Ein Stadtfest an einem warmen, sonnenüberfluteten Tag. Ich stellte mir Menschen im Park vor, einige in kleinen Gruppen, Hand in Hand spazierend, andere zur Musik einer kleinen *Band* tanzend. Sorgfältig balancierte ich die lied- bzw. tanzhaften Komponenten meiner Musik aus: die Oboe mit der kantablen Hauptmelodie und deren Entwicklungen im Verlaufe des Stückes zum einen, synkopierte rhythmische Figuren als Strukturelement fast eines jeden Abschnittes zum andern."

George Gershwin: Rhapsodie in Blue

Gershwin wurde in New York's Stadtteil Brooklyn geboren. Er studierte bei Rubin Goldmark, Henry Cowell, Wallingford Riegger und Joseph Schillinger und wurde mit 16 Jahren "Song

Plugger" (Gutachter für Unterhaltungsmusik) bei einem New Yorker Musikverlag, wo er die Werke von Jerome Kern und Irving Berlin kennenlernte. 1916 schrieb Gershwin seinen ersten Song *Swanee*. Die Texte für nahezu alle seine Stücke schrieb sein Bruder Ira Gershwin, mit dem er in einer Reihe von Revuen und Musicals zusammenarbeitete, u. a. in *Lady Be Good* (1924), *Funny Face* (1927) und *Of Thee I Sing* (1931), die erste Musicalkomödie, die einen Pulitzerpreis gewann.

Gershwins Kompositionen zeichnen sich durch ungewöhnlichen harmonischen Erfindungsreichtum aus; er führte erstmals die Rhythmen und melodischen Wendungen des Jazz in die Unterhaltungsmusik ein. Zu seinen bekanntesten Songs zählen etwa *The Man I Love*, *I Got Rhythm*, *Embraceable You*, *s'Wonderful*, *Summertime* und *Someone to Watch Over Me*.

Auf Anregung des Bandleaders Paul Whiteman, der eine Art "sinfonischen Jazz" schaffen wollte, schrieb Gershwin die *Rhapsody in Blue* - ursprünglich für 2 Klaviere, und später orchestrierte sie Ferde Grofé für Klavier und Blas- bzw. Sinfonieorchester. Der Titel bezieht sich weniger auf den Blues oder auf die für diese Musikform typischen *blue notes* als auf die Eindrücke, die sein Bruder Ira bei einer Ausstellung von Bildern des amerikanischen Impressionisten James Whistler mit Titeln wie *Nocturne in Blue and Green* oder *Harmony in Grey and Green* mitgenommen hatte. Gershwins Werke übten nachhaltigen Einfluß auf europäische und amerikanische Komponisten aus, die dem Jazz entlehnte melodische und rhythmische Muster verwendeten. Weitere konzertante Werke Gershwins sind ein Klavierkonzert, die sinfonische Fantasie *Ein Amerikaner in Paris*, eine 2. Rhapsodie sowie die Oper *Porgy and Bess*, woraus der Musikverein Verena auch schon Ausschnitte aufgeführt hat. Gershwin starb 1937 im kalifornischen Beverly Hills.

Texte: Urs Bamert

Besetzung

Piccolo/Flöte

Sara Gribble
Ursula Koller
Daniela Kümin
Stephanie Portmann
Barbara Simeon

Oboe

Lida Donas
Marita Imhof
Esther Ott

Fagott

Roland Bamert
Franziska Rutz

Klarinette

Simon Bürgi
Claudia Cammarata
Adrian Doswald
Thomas Grieder
Irmgard Keller
Simon Kümin
Barbara Lehmann
Simone Mettler
Josef Reichl
Martin Rub

Olivia Senn
Karin Zehnder
Michael Ziltener

Bassklarinetten

Stephanie Frei
Sonja Gerster

Altsaxophon

Nadja Bürgi
Pascal Fricker
Susanne Spychiger
Vreni Uhler

Tenorsaxophon

Marc Morgentaler
Lilo Metzger

Baritonsaxophon

Susanne Lehmann

Trompete

Stefan Kälin
Jürg Kasper
Walter Lehmann
Daniel Meier
Felix Marty
Roman Müller
Friedrich Rutz
Hansheiri Rutz
Claudio Tessa
Petra Studer

Horn

Norbert Bachmann
Thomas Dietziker
Sarah Hechelhammer
Aldo Herzog
Franz Rub
Ines Rutz

Posaune

Josef Müller
Peter Studiger
Thomas von Euw

Bassposaune

Jürg Gabathuler

Euphonium

Sepp Kälin
Andreas von Euw

Tuba

Armin Fuchs
Paul Rutz
Norbert Schuler

Kontrabass

Winni Burchard

Timpani

Claudia Deuber

Schlagzeug

Alfred Bachmann
Reto Inderbitzin
Regula Kasper
Bruno Meier
Rolf Meister

Fähnrich

Leo Bachmann

Urs Bamert, musikalischer Leiter

Aufgewachsen in Siebnen, nach der Matura Klarinettenstudium mit Lehrdiplom am Konservatorium Luzern bei Giambattista Sisini, Konzertreifeiplom bei Elmar Schmid und Lehrdiplom für Musiktheorie bei Gerald Bennett an der Musikhochschule Zürich; Dirigierstudien u.a. bei Tony Kurmann (Altendorf), Walter Hügler (Biel), Richard Schumacher (Valsolda I), Eugene Corporon (USA/Kerkrade NL), Tsung Yeh (USA/Zürich) und Pierre Boulez (Luzern).

Freischaffender Klarinetist und Zuzüger in verschiedenen Schweizer und deutschen Orchestern, so im Sinfonieorchester Basel, beim Ensemble Contrechamps Genf und im 21st Century Orchestra Luzern. Spezielle Vorliebe für die ganz tiefen und die hohen Klarinetten-Instrumente: Kontrabassklarinette bzw. Es-Klarinette.

Unterrichtet an der Kantonsschule Pfäffikon/Nuolen, an den Musikschulen Obermarch und Wollerau sowie als Theorielehrer im Schweizerischen Musikpädagogischen Verband. Redaktor für Konzertante Blasorchestermusik bei Schweizer Radio DRS2, Präsident der Schweizer Sektion der "World Association for Symphonic Bands and Ensembles" (WASBE). Urs Bamert dirigiert auch das Jugendblasorchester Höfe, die Stadtmusik Winterthur, die Jugendmusik Siebnen sowie das Kantonale Jugendblasorchester Schwyz.